



Simone Bastreri – 28. Februar 2026

## Das Rätsel um die gestohlene Madonna von Gehweiler

---

Ich bin Simone Bastreri, Redakteurin bei der Bischöflichen Pressestelle Trier und für meine letzte Recherche habe ich mich wie in einen Detektivroman hineinversetzt gefühlt oder in die derzeit so beliebten True-Crime-Podcasts. Also sage ich mal, willkommen beim Fall der verschwundenen Madonna von Gehweiler im Saarland. Stellt euch vor, eine ruhige Nacht im Jahr 1977. Bauernhäuser und die kleine Ludwigskapelle von Gehweiler liegen verschlafen direkt an der Durchfahrtsstraße nach Wadern. Das unscheinbare Äußere der Kapelle verrät nicht, welche Kostbarkeit sich in ihrem Inneren verbirgt. Doch genau darauf haben es dreiste Kunstdiebe abgesehen. Sie stehlen eine wertvolle, über 600 Jahre alte Madonnenstatue mit Jesuskind und die Figur des Schutzpatrons der Kapelle, den heiligen Ludwig, im Volksmund auch liebevoll Grasmännchen genannt. Die Spur versandet, die Diebe werden nie gefasst. Fast 50 Jahre später kommt ein findiger Ortsvorsteher ins Spiel, der nicht lockerlässt und es sich in den Kopf setzt, den Fall noch mal aufzurollen. Und tatsächlich, der 42-jährige Alexander Mamed kommt der verschwundenen Madonna von Gehweiler auf die Spur. Er kontaktiert das Amt für kirchliche Denkmalpflege des Bistums Trier und Bistumskonservator Matthias Paulke bestätigt ihm, er ist im Internet tatsächlich auf die richtige Fährte gestoßen. Wenn das mal keine Geschichte

für die bischöfliche Pressestelle ist. Also mache ich mich Ende Januar gemeinsam mit Matthias Paulke auf den Weg in das schöne Wadriltal im nördlichen Saarland. Wir treffen uns mit Alexander Mamed in der Kapelle und auf einen Kaffee an seinem Küchentisch, wo wir über den kuriosen Fall sprechen. Als Erstes frage ich Ortsvorsteher Alexander Marmitt, wie es denn überhaupt dazu gekommen ist, dass er diesen alten Fall noch mal ausgegraben hat.

*(Alexander Marmitt) Also es ist folgendermaßen dazu gekommen: Anfangs als ich Ortsvorsteher wurde, hat mich eine Bürgerin angesprochen. Da ging es eigentlich um eine Figur, die damals nachgeschnitzt wurde und dann angeblich in Wadril einem Pastor gegeben wurde. Da bin ich auf die ganze Geschichte wieder aufmerksam geworden. "Wie, was war denn da? Da wurde doch damals die Madonna geklaut." Ich hatte das immer so ganz grob im Hinterkopf. Da hab ich mich mit der Thematik beschäftigt und bin im Dorf rumgereist bei verschiedenen Leuten, die noch Zeitungsartikel hatten. Heimatbücher, bin ins Landesarchiv, ins Kreisheimatarchiv. Da hab ich mich ein bisschen eingelesen. Da hab ich gedacht, wär mal an der Zeit vielleicht, knapp nach 50 Jahren, einen Versuch wieder zu starten.*

Genau, Sie sind dann durch die Lande getingelt und haben recherchiert. Vielleicht können Sie diesen Fall mal grob beschreiben. Was ist damals in den 1970er-Jahren hier in der Ortsgemeinde passiert?

*(AM) In der Nacht vom 12. auf den 13. August 1977 wurden durch das Oberlicht Figuren gestohlen. Da war das Grasmännchen und die Madonna. Im Nachhinein muss man sagen, es hätte eigentlich noch mehr gestohlen werden können. Aber die anderen beiden Figuren hatten Gott sei Dank nicht durchgepasst. Ich sag mal so, das Wertvollste war natürlich schon die Sitzmadonna - damals hat man gesagt 13. Jahrhundert, jetzt weiß man ungefähr 15. Jahrhundert. Und dieses Grasmännchen, was gar nicht so alt war, aber das war halt eng mit der Kirchengemeinde und mit dem Dorf halt verbunden.*

Und wem ist das dann morgens aufgefallen?

*(AM) Das ist morgens einer Nachbarin aufgefallen, die hat immer die Kapelle geputzt, hat immer gelüftet und danach geguckt und der ist das dann aufgefallen. Und dann hat man natürlich die Polizei damals in Wadern informiert und dann hat man den Fall aufgenommen.*

Der Fall war ja dann auch richtig groß in den damaligen Medien. Uns liegen mehrere Zeitungsartikel vor; und Sie sagten ja auch, das Fernsehen hat's, glaube ich, sogar auch aufgegriffen. Hat die Polizei jemals eine Spur gehabt? Ist da jemals irgendwo was aufgetaucht?

*(AM) Also soweit ich weiß, gab's da bis heute quasi keine Spur. Ist natürlich auch schwierig. Heute hat man Internet und so weiter. Früher, ich sag mal, Mitte der 70er-Jahre, stell ich mir das schon durchaus schwierig vor, da irgendwo auf eine Spur zu kommen.*

Ja, wir sprechen da gleich auch noch mit dem Herr Paulke darüber, was vielleicht auch der Hintergrund dieses Diebstahls gewesen sein könnte, ob das vielleicht auch ein Auftragsdiebstahl gewesen sein könnte. Jetzt mal der Sprung in die Neuzeit. Sie sind dann gewählt worden als Ortsvorsteher. Sie haben sich mit der Ortsgeschichte noch mal richtig auseinandergesetzt. Und wie haben Sie dann tatsächlich die Spur der Madonna wiedergefunden?

*(AM) Also ich sag mal so, ich habe öfter so zwischendurch mal im Internet geguckt, wie man das halt so macht. Heute hat man ja andere Möglichkeiten. Irgendwann waren wir mit dem Jugendclub spazieren. Da ist meine Frau dann ungünstig gefallen, musste ins Krankenhaus und hatte da zwei Platten und ich glaube zehn Schrauben im Fuß. Da habe ich dann öfter halt mal neben der gesessen. Da habe ich gedacht, komm, ich suche mal. Und da habe ich wirklich wochenlang und tagelang da wirklich gesucht, bis ich irgendwann dann auf eine Madonna, die meiner Meinung nach unsere Madonna ist - da habe ich das meiner Frau gezeigt, da hat die gesagt: "Ja, ja, ist klar, du hast jetzt die Madonna von Gehweiler gefunden" und hat sich kaputt gelacht. Da hab ich mir mal die ganzen Sachen ausgedruckt, einfach am Drucker, bin da nachts in die Garage noch rein. Dazu relativ dilettantisch, einfach mal so ungefähr die Proportionen*

*vermessen mit der Schieblehre, wie man das als Werkzeugmacher so macht. Da bin ich zu dem Entschluss gekommen, das muss die sein. Da hab ich einen Kollegen, der sich mit dem Computer besser auskennt, der hat die beiden Bilder, die wir aus dem Internet hatten, und das Originalbild übereinandergelegt. Da hab ich für mich gedacht, da ist jetzt eindeutig, und da bin ich morgens zur Polizei. Frisch aus der Garage mit dem Blaumann und Schlapphut bin ich dahin, ich glaube, es war halb sieben. Dann haben die mich gefragt, was ich da wollte zufrieden. Dann sag ich, ich würd gern einen Hinweis machen zu einem Diebstahl, vom August. Da hat die gemeint, August ist jetzt ein bisschen länger her, ist ja Januar. Da hab ich gesagt, August 78. Daraufhin kam dann die berechtigte Frage um die Uhrzeit morgens, ob ich denn mit dem Auto da wäre, berechtigterweise (lacht). Dann hat die Polizei die ganze Sache aufgenommen. Ich sag mal so, das sind jetzt nicht so die, die sich mit Kunst so auskennen. Da hab ich gedacht, ich mach das am Montagmorgen, melde ich mich mal beim Landesdenkmalamt. Da hab ich denen mal eine Geschichte erzählt. Der fand das auch ganz nett, dass sich jemand um so was kümmert. Aber der hat auch gesagt: "Das können Sie sein lassen, das bringt nix."*

Herr Paulke, dann reden wir jetzt mal darüber, was das überhaupt für ein Kunstwerk ist und warum das nicht gesichert war. War das damals gang und gäbe, dass solche Figuren nicht gesichert waren oder wie sieht das heute in unseren Kirchen aus?

*(Matthias Paulke) Ja, also heute ist es in der Regel so, dass die figürlichen Plastiken in den Kirchen gesichert sind, aber gerade in den 70er und 80er Jahren war das sehr häufig noch nicht der Fall. Der Diebstahl 1977 in Gehweiler war aber zum Beispiel auch Anlass für das Bistum Trier damals zu reagieren. Der damalige Diözesankonservator Professor Ronig hat sich dann auch an die Kirchengemeinden gewendet und aufgefordert, solche hochwertige Kunst zu sichern und das Bistum hat dann dafür auch entsprechende Förderzuschüsse bereitgestellt.*

Können Sie uns ein bisschen was darüber erzählen, wie solche Figuren überhaupt zu sichern sind? Wie kann man das machen? Was gibt es da für Systeme?

*(MP) Also gibt es verschiedene Systeme, wie man das machen kann. Wenn Figuren besonders, ganz besonders hochwertig sind, gibt es auch immer die Möglichkeit, sie als Dauerleihgabe in das Diözesan- oder ins Dommuseum zu geben und eine Kopie anfertigen zu lassen. Bei anderen Figuren ist es auch durchaus möglich, dass man sie vor Ort sichert. Da gibt es metallische Sicherungen, die werden dann verschlossen. Ja, das ist so das übliche Vorgehen.*

Und jetzt noch mal zu unserer Madonna von Gehweiler. Wenn wir jetzt überlegen, dieses Bild ist ja bei einer Bildersuche im Internet dann aufgetaucht, bei einem Auktionshaus, das wir nicht näher benennen werden. Ist das nicht sozusagen in der Verantwortung von Auktionshäusern, sich dann zu informieren? Oder warum ist das in diesem Fall nicht passiert? Was könnte man da als Hintergrund zum besseren Verständnis einfach noch mal erklären?

*(MP) Auktionshäuser haben die Möglichkeit, auf verschiedene Online-Plattformen zuzugreifen und zu überprüfen, ob Kunstobjekte, die ihnen zur Auktion angeboten werden, unter Umständen gemeldet sind. In dem Fall hier in Gehweiler ist es aber sicherlich so, dass dieser Diebstahl schon so lange zurückliegt, dass die Figur nicht gelistet ist in den gängigen Verzeichnissen. Das scheint hier das Problem zu sein, aber regelhaft überprüfen Auktionshäuser die Provenienz der Stücke.*

Vielleicht nennen wir jetzt auch mal ganz konkret den Preis, für den die Madonna damals anscheinend ja versteigert oder verkauft wurde. Das sind 20.000 Euro gewesen 2009. Was kann man über den Wert der Figur sagen? Sie haben schon mal erwähnt im Gespräch auch hier mit dem Herr Mamit, dass die Figur vielleicht damals sogar noch mehr wert gewesen ist.

*(MP) Ja, also die Preise auf dem Kunstmarkt sind volatil und wir sehen auch, dass in den letzten Jahren Preise für religiöse Kunst etwas nachgegeben haben gegenüber anderen Kunstobjekten. Insbesondere in den 80er und auch frühen 90er Jahren war solche religiöse Kunst sehr stark gefragt auf dem Kunstmarkt und hat sehr hohe Preise erzielt. Den Preis, den wir hier sehen, der ist durchaus immer noch stattlich. Das muss man auch wirklich so sagen.*

Was macht denn die Figur so besonders? Also wenn wir die mal beschreiben müssten für unsere Zuhörer, die ja jetzt kein Bild vor Augen haben, was ist das für eine Figur und warum sind solche alten Holzfiguren dann tatsächlich so viel Geld wert?

*(MP) Generell muss man sagen, dass also die Madonna stammt aus dem 15. Jahrhundert, ist also etwas mehr als 500 Jahre alt und so besonders viele Figuren aus dieser Zeit sind einfach nicht auf uns gekommen. Wir haben also eine Madonnenfigur, die auf einem Postament sitzt. Und auf dem linken Knie der Madonna steht also das Jesu-Kindlein, das die linke Hand zum Segensgestus erhoben hat. Das ist eine ganz typische Darstellung für die damalige Zeit. Und als der Herr Marmitt uns dann das Foto gezeigt hat, was er im Internet gefunden hat, haben wir das abgeglichen mit verschiedenen historischen Abbildungen der Madonna, einmal aus dem Jahr 1969 und einer weiteren Fotografie aus dem Rheinischen Bildarchiv, das 1935 entstanden ist. Und wir konnten also zweifelsfrei sagen, dass es sich bei diesem Auktionsfoto um die Gehweiler Madonna handelt, insbesondere weil wir festgestellt haben, dass die Madonna verschiedene Schäden hatte, die auch nach der Restaurierung auf den Fotos des Auktionskatalogs noch ganz deutlich sichtbar waren.*

Und Sie haben auch gesagt, da muss ein sehr fachmännischer Restaurator oder Restauratorin dran gewesen sein, weil die Madonna verändert war auf diesem Bild des Auktionshauses.

*(MP) Wir wissen, die Bilder aus den 1930er Jahren zeigen noch eine recht unsachgemäß bemalte Madonna, die in den 60er Jahren dann aufwendig restauriert wurde und dann die Fotos aus dem Jahre 2009, die wir in dem Auktionskatalog gesehen haben, die zeigen eine wirklich auf das i-Tüpfelchen restaurierte, sehr kunstfertig restaurierte Madonna, fast schon ein bisschen too much. Heute restaurieren wir etwas zurückhaltender oder unser Augenmerk richtet sich eigentlich eher darauf, alte Malschichten zu erhalten und auch zu präsentieren, anstatt ein schlüssiges Gesamtbild zu restaurieren, das einen Vorzustand zeigt. Das ist nicht Wunsch und Wille der Denkmalpflege. Das hat man in diesem Fall gemacht. Also man hat wirklich sehr viel Geld in die Hand genommen und dieses Stück irgendwann zwischen nach dem Diebstahl und vor der Veräußerung aufwendig restaurieren lassen.*

Wir haben uns das Ganze eben in der Kapelle mal angesehen und da kam die Rede auch darauf, dass es sogar Auftragsdiebstähle gibt und gab. Können Sie uns da mal ein bisschen erzählen, was sind das denn dann für Leute? Oder sind das einfach Kunstliebhaber, die dann sagen: "So, ich möchte das und das haben" und dann werden irgendwelche Räuberbanden losgeschickt, die dann auf Raubzüge gehen. Wie läuft sowas?

*(MP) Das ist heute vielleicht weniger der Fall. Das müsste man, glaube ich, auch mal die Spezialisten beim Bundeskriminalamt fragen. Aber wir wissen, dass es solche Auftragsdiebstähle insbesondere auch in den 80er Jahren gegeben hat. Also in Einzelfällen ist das bekannt, wo Kunstobjekte ausgekundschaftet und fotografiert wurden und dann auf Bestellung gestohlen wurden.*

Und das sind dann Kunstliebhaber, die sagen, ich möchte das besitzen und bei dubiosen, mafiösen Kunsthändlern das dann bestellen?

*(MP) Ja, da ist das so. In vielen Fällen werden die auch die Objekte durch eine Änderung der Provenienz auch reingewaschen und gelangen ganz normal auf den Kunstmarkt und werden dort von Sammlern gekauft, die also ein Interesse an solchen Kunstobjekten haben. Das ist dann die andere Möglichkeit, ja.*

Und wie kamen Sie in Kontakt mit dem Herrn Paulke?

*(AM) Er hat mich angerufen, weil ich das Landesdenkmalamt angerufen hatte. Und ich muss auch sagen, es sind Tag heute jetzt 53 Wochen. Ich behaupte mal, mindestens 28-mal habe ich den Herr Paulke angerufen. Also ich war da schon ein bisschen nervig.*

Sie bleiben eben dran. Sie sind da ja im Prinzip ein guter Detektiv, sag ich mal, und wollen auch irgendwelche Ergebnisse sehen. Was wäre denn Ihre Hoffnung?

*(AM) Der Wunsch ist natürlich, die echte Madonna jetzt nach knapp 50 Jahren wieder zurück nach Gehweiler zu bekommen, da wo sie hingehört. Der zweite Wunsch wäre,*

*dass man wenigstens mal sehen darf, fotografieren darf, vielleicht irgendwo zu einer Fachfirma holen darf, die einen 3D-Scan macht und man lässt sie rekonstruieren.*

Vielen Dank an Alexander Mamitt, den Ortsvorsteher des Wardrilltals, und an Matthias Paulke von der kirchlichen Denkmalpflege des Bistums Trier. Inzwischen hat Paulke übrigens von der Staatsanwaltschaft erfahren, die Ermittlungen sind eingestellt, der Diebstahl ist lange verjährt. Trotzdem will Paulke noch nicht ganz aufgeben. Die Juristen des Bistums prüfen derzeit, ob sie zivilrechtlich gegen das Auktionshaus vorgehen können. Und wer weiß, vielleicht meldet sich ja doch noch der neue Besitzer der Madonna von Gehweiler.